

# Luzerner Teilämter sind für Frauen äusserst attraktiv

Der Frauenanteil in Luzerner Gemeindeexekutiven ist im nationalen Vergleich überdurchschnittlich hoch – ebenso der Anteil der Teilämter. Ein Zufall? Eher nicht, wie das Beispiel der Gemeinde Willisau zeigt.



Von links nach rechts: Irma Schwegler-Graber, Pius Oggier, Erna Bieri-Hunkeler (Stadtpräsidentin), Peter Kneubühler (Stadtschreiber), Wendelin Hodel (Stadtammann), Sabine Büchli-Rudolf

Bild: zvg.

Der Kanton Luzern schwingt obenaus, wenn es um den Frauenanteil in Gemeindeexekutiven geht: 33,8 Prozent sind es laut einer Statistik des Politologen Andreas Ladner von 2011 (siehe Grafik), während gesamtschweizerisch bloss 23,5 Prozent der Sitze in Gemeinderäten von Frauen besetzt sind. Wie stark das mit den Teilämtern zusammenhängt, die im Kanton Luzern besonders verbreitet sind, kann Ladner nicht abschliessend beurteilen, aber klar ist für ihn: «Gerade für Frauen, die Teilzeit arbeiten wollen, sind Teilämter attraktiv. Im Gegensatz zu einem Nebenamt seien die Ansprüche klar definiert, die Gemeinde wisse, dass sie beispielsweise bei einer 20-Prozent-Stelle einen Tag pro Woche Anspruch auf die Amtsinhaberin habe, und diese könne ihre restlichen Aktivitäten und Verpflichtungen ebenfalls planen.»

## Teilamt statt Teilzeitstelle

Ein Beispiel, das diese These unterstreicht, ist die Exekutive der 7890-Einwohner-Gemeinde Willisau im Napfgebiet. Drei der fünf Sitze sind in Frauenhand, darunter auch das Stadtpräsidium. Alle drei Frauen üben das Teilamt anstelle einer früheren Teilzeitanstellung aus. Eine der Stadträtinnen hat vor ihrer Wahl Teilzeit als Kauffrau in der Privatwirtschaft gearbeitet. Diese Stelle hat sie nach der Wahl aufgegeben, um neben dem 30-Prozent-Teilamt für ihre schulpflichtigen Söhne da zu sein. Eine zweite Stadträtin arbeitete Teilzeit als Zivilstandsbeamtin und kümmert sich seit der Wahl neben dem Stadtratsmandat um ihr Pflegekind. Stadtpräsidentin Erna Bieri sagt dazu: «Die Arbeit als Stadträtin ist sehr flexibel einteilbar und deshalb auch für Frauen mit Kindern interessant.» Die Aktenaufgabe beispielsweise sei übers Tablet von einem beliebigen Ort und zu einem beliebigen Zeitpunkt abrufbar. Zwar gebe es ab und zu obligatorische Abendverpflichtungen, aber sie seien bestrebt, dass diese nicht überhand nehmen. Ratssitzungen finden tagsüber statt und werden ein Jahr im Voraus terminiert. Klar ist allerdings: «Auch im Teilamt ist ein Gemeinderatsmandat kein 9-to-5-



Die Willisauer Stadtpräsidentin Erna Bieri arbeitet im Teilamt von 30 Prozent. Bild: zvg.

## Nicht nur Hausfrauen und Bauern

Erna Bieri findet es wichtig, dass die Funktion und die damit verbundene Verantwortung angemessen entschädigt wird. Dennoch zählt sie selber ihre Stunden nicht und steckt viel Herzblut in ihr Amt. 2008 wurde die FDP-Frau in den Stadtrat gewählt. Daneben arbeitete sie Teilzeit weiter als Projektleiterin für Pro Juventute. 2011 übernahm sie das Stadtpräsidium, das als 45-Prozent-Stelle ausgewiesen wird, und seither stellt sie ihre ganze Arbeitskraft in den Dienst der Gemeinde. Täglich schaut die 59-Jährige in ihrem Büro auf der Verwaltung vorbei. Ihre Söhne sind längst erwachsen, und für sie «stimmt das so». «Das Schöne an diesem Amt ist auch der Gestaltungsspielraum. Man kann ein Stück weit selber bestimmen, wie man es ausübt.» Ein Kollege von ihr, der Stadtpräsident von Sursee, arbeite beispielsweise noch als Linienpilot. Sie ist darum ganz und gar nicht einverstanden mit den Stimmen im Kanton Luzern, die sagen, die Teilämter seien nur noch für Landwirte und Hausfrauen machbar – abgesehen davon, dass sie die Aussage «abwertend» findet. Den Gegenbeweis tritt auch ein Wil-

lisauer Stadtratskollege von Erna Bieri an, der neben dem Teilamt als selbstständiger Unternehmer tätig ist.

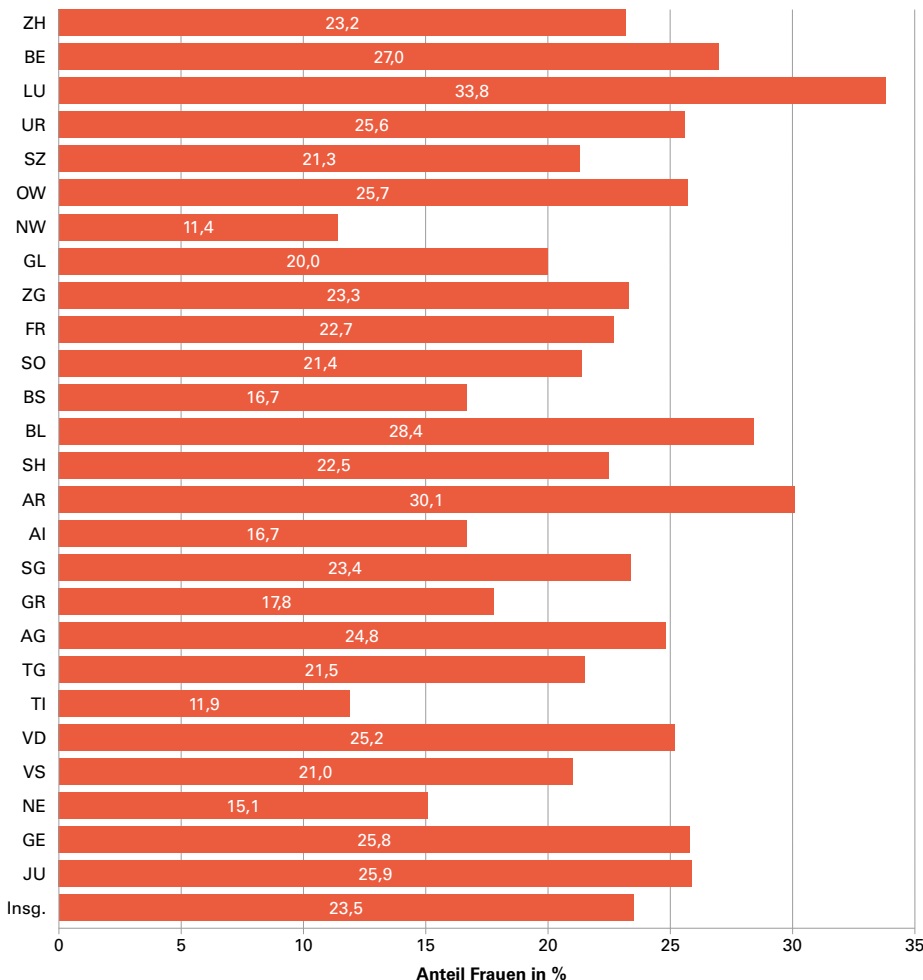
## Luzerner Geschäftsleitungsmodell mit Delegiertem in der Exekutive

Das fünfte Willisauer Ratsmitglied ist Wendelin Hodel. Er ist gleichzeitig Geschäftsleiter der kommunalen Dienststellen. Willisau pflegt das sogenannte «Geschäftsleitungsmodell mit Delegiertem». Die Exekutive arbeitet strategisch, und der Vorsitzende der operativ tätigen Dienststellen ist ebenfalls Teil der Exekutive. Erna Bieri könnte sich vorstellen, dass die grossflächige Einführung dieses Modells, welches zu kleineren Gemeinderatspensen führte, mit ein Grund für den überdurchschnittlich hohen Frauenanteil in Luzerner Exekutiven sein könnte. Klar ist für sie hingegen: «In einer guten Exekutive sind verschiedene Lebenserfahrungen vertreten, und somit Frauen und Männer mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund.»

Barbara Spycher

Job.» Man müsse bereit sein, mehr als die vergüteten Stellenprozente zu arbeiten. Das werde bei einer Vakanz auch den rekrutierenden Parteien so kommuniziert, zusammen mit den Stellenprozenten und dem Lohn. Im Gegensatz zu nebenamtlichen wird teilamtlichen Gemeinderäten ein regulärer Lohn inklusive Sozialleistungen ausbezahlt.

## Frauenanteil Exekutivmitglieder nach Kantonen



Im nationalen Durchschnitt beträgt der Frauenanteil in Schweizer Gemeinderäten 23,5 Prozent. Nirgends ist er höher als im Kanton Luzern. Dort beträgt er ganze 33,8 Prozent.

Grafik: Céline Hoppler

Quelle: Andreas Ladner DHEAP, Universität Lausanne